



Faktische Anmerkungen zur Berichterstattung der Lokalpresse über die Qualität der Arbeit unserer Teams in den Krankenhäusern Emden und Aurich

Aurich/Emden. Die Lokalpresse stellt immer wieder die Versorgungsqualität unserer Krankenhäuser infrage. Aus ausgewählten, aus dem Zusammenhang des gesamten medizinischen Verlaufs gerissenen Einzelfällen werden strukturelle Qualitätsmängel beschworen, die nicht gesicherte und selektive Schuldzuweisungen enthalten und erhebliche Unsicherheit in der Bevölkerung schüren sollen. Eine aktuelle Anfrage zum Klinikum Emden zeigt dies besonders deutlich. Da wir nicht sicher sein können, dass unsere Antworten vollständig und nicht sinnentstellend berücksichtigt werden, möchten wir der Öffentlichkeit diese nicht vorenthalten. Es geht darin viel um Qualitätskontrolle und Statistiken – natürlich bildet das alles nicht die emotionale Ebene einzelner Menschen ab. Aber die Zahlen zeigen deutlich, dass die heraufbeschworenen strukturellen Mängel, also grundsätzliche Struktur- und Prozessprobleme, nicht existieren, im Gegenteil: die Qualität und das Behandlungsspektrum nimmt kontinuierlich in Richtung Zentralklinik zu. Anbei die Fragen der Lokalredaktion und unsere vollständigen Antworten.

- 1. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den wiederholten Vorwürfen (es haben sich mittlerweile sogar weitere Leser gemeldet, über die wir noch nicht berichtet haben) schwerwiegender Fehldiagnosen und Fehleinschätzungen in der Zentralen Patientenaufnahme des Emders Klinikums? Welche personellen oder strukturellen Veränderungen wurden/werden eingeleitet oder sind geplant?*

Das Klinikum Emden unterliegt permanent einer Vielzahl von internen und externen Qualitätssicherungssystemen. Hierzu zählen insbesondere eine Vielzahl von Strukturprüfungen, die durch den Medizinischen Dienst (MD) nach einheitlichen Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA) auf Einhaltung geprüft und bewertet werden:

- Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom
- Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
- Neurologische Komplexbehandlung des akuten Schlaganfalls: Auf einer Schlaganfalleinheit ohne (kontinuierliche) Möglichkeit zur Durchführung von Thrombektomie und intrakraniellen Eingriffen

- Palliativmedizinische Komplexbehandlung
- Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit
- Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit nicht multiresistenten isolationspflichtigen Erregern: Komplexbehandlung nicht auf spezieller Isoliereinheit
- Weaning
- Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung

Erst mit der Bestätigung der vorhandenen medizinischen Strukturqualität durch den MD ggü. den Krankenkassen ist die finanzielle Abrechnung dieser Leistungen möglich. Weitere Qualitätsindikatoren sind die Mindestmengenregelungen des GBA. Besonders hervorzuheben sind für den Krankenhausstandort Emden hierbei die Erfüllung der hohen Fallzahlen der Knie-Endoprothetik, die Eingriffe am Pankreas und die Operationen von Lungenkarzinomen im Rahmen unseres Ostfriesischen Lungenzentrums. Die Mindestmengen sind anerkannte Indikatoren für die Qualität der Leistungserbringung.

Darüber hinaus haben wir spezifische Bereiche auf freiwilliger Basis durch externe Institute zertifizieren lassen. Hierzu zählen die Stroke Unit, das Endoprothetik-Zentrum sowie das regionale Traumazentrum. Die Anforderungen dieser Zertifikate gehen deutlich über die Anforderungen des GBA hinaus und spiegeln so die besondere Prozess- und Strukturqualität unserer Bereiche wider. Zusätzlich ist der Einsatz von Pflegekräften durch die Regelungen der Pflegepersonaluntergrenzenverordnung (PpUGV) qualitativ und quantitativ vorgegeben und wird durch das Klinikum Emden ohne Sanktionszahlungen erfüllt.

Weitere externe Qualitätsprüfer in den Bereichen Daten-, Arbeits-, und Strahlenschutz sind wichtige und gut integrierte Bestandteile unserer medizinischen Qualitätsarbeit. Ein erfolgreiches, zentral geleitetes Qualitäts- und Fehlermanagement sowie medizinische Standards wie CIRS und M&M-Konferenzen und ein akribisch arbeitendes Beschwerdemanagement runden unseren internen PDCA-Zirkel des QM-Systems ab.

Keine der angesprochenen Institutionen wird Ihre pauschal aufgeworfenen Qualitätsmängel des Klinikums Emden bestätigen können. Im Gegenteil: Im Jahr 2025 werden sich in der stationären Leistungserbringung voraussichtlich 10.500 Patienten dem Team des Klinikums Emden anvertrauen. **Dies sind ca. 2.300 Fälle bzw. 27 % (!) mehr als noch im Jahr 2022.** Bei einer um 10 % gesteigerten Fallschwere (CMI) sind diese Zahlen ein deutlicher Indikator für die Leistungsfähigkeit und Attraktivität des Klinikums sowie das erheblich gestiegene Vertrauen der Bevölkerung in ihr Krankenhaus.

Ein wichtiger Schritt in Richtung Qualitätssteigerung wird mit Inbetriebnahme der Zentralklinik möglich sein. Hier werden dann durch die interdisziplinären Synergien zwischen unseren Fachbereichen und die eindeutige Anlaufstelle **einer** Notaufnahme die Risiken einer Fehlzurweisung massiv reduziert.

Rückfragen bitte an:

Unternehmenskommunikation – Telefon: 04941 94-1014 – E-Mail: pressestelle@traegergesellschaft.de

2. *Wie stellen Sie sicher, dass die Abläufe bei der Aufnahme und Erstuntersuchung von Patientinnen und Patienten so gestaltet werden, dass Fehldiagnosen und folgenschwere Versäumnisse vermieden werden? Gibt es neue Leitlinien, Fortbildungen oder externe Überprüfungen der Abläufe?*

Qualitätsmanagement ist ein etablierter Prozess in unseren Häusern, der entlang des PDCA-Zirkels verläuft, um permanentes Lernen und damit einen KVP im Gesamtsystem zu ermöglichen. Als wesentliches Qualitätskriterium sehen wir die **Qualifikation der Mitarbeiter** an sowie die **ausreichende Verfügbarkeit von Personal**. So haben wir **den medizinischen Personalstamm** im Klinikum Emden deutlich gesteigert, im Pflegedienst ggü. 2022 von 252 VK um **58 VK (23 %)** auf 310 VK sowie im ärztlichen Dienst ggü. 2022 von 98 VK **um 20 VK (20 %)** auf aktuell 118 VK. Gleichzeitig haben wir die Anzahl der Pflegeausbildungsplätze gesteigert, die erste Klasse unserer OTA-Schule wird im Herbst 2025 starten und hinsichtlich der Qualifikationsmaßnahmen für Mitarbeiter möchten wir beispielhaft die Assistenten-Akademie aufführen, die kontinuierlich junge Ärzte anhand praktischer Beispiele zusätzlich auf die Arbeit in der Klinik und insbesondere der Notaufnahme vorbereitet.

3. *Wie gehen Sie mit den Sorgen und dem Vertrauensverlust der Menschen um, die das Emdener Klinikum nach den Vorfällen nicht mehr aufsuchen wollen? Welche Angebote machen Sie betroffenen Patientinnen und Patienten und Angehörigen zur Aufarbeitung möglicher Fälle?*

In den vergangenen 10 Jahren sind am Standort Emden bis zu 100 Tsd. Patienten stationär behandelt worden, ca. 300 Tsd. Patienten wurden in der Notaufnahme behandelt und weitere 150 Tsd. Patienten wurden in den spezialisierten Ermächtigungsambulanzen behandelt. Aus Ihrer Darstellung spezifischer Einzelfälle, bei denen ein Großteil der Behandlung im Bereich der KV stattgefunden hat, einen grundsätzlichen Qualitätsmangel abzuleiten, ist nicht nur höchst unvalide sondern scheint eher Prinzip Ihrer Zeitung zu sein, dem Klinikum Emden stets und bewusst schaden zu wollen.

Der Geschäftsführer der Trägergesellschaft, Dirk Balster, appelliert hiermit im Namen aller Mitarbeiter an die Lokalredaktionen, Ihre überwiegend tendenziöse und fahrlässige Berichterstattung über die Krankenhäuser der Trägergesellschaft zu überdenken und zu modifizieren. Hierdurch kann trotz der geringen Reichweite dieser Publikationen sicherlich am besten Unsicherheit reduziert und sogar vermieden werden. Wie schon bei der durch die Lokalredaktionen ohne fachliche Kenntnis massiv geschürten Unsicherheit zum Thema „Folgen der Bündelung der Notfallversorgung am Standort der Zentralklinik“ erscheint eine sachliche Aufklärung und dadurch Beruhigung der Bevölkerung oder einzelner Akteure jedoch nicht im Interesse der verzweifelt um Auflage und Existenz kämpfenden Redaktionen zu liegen.

Rückfragen bitte an:

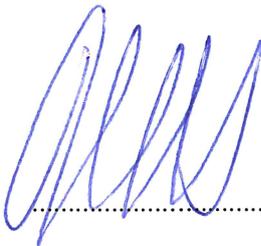
Unternehmenskommunikation – Telefon: 04941 94-1014 – E-Mail: pressestelle@traegergesellschaft.de

4. *Wie viele Beschwerden, Schlichtungsverfahren oder bekannte Fälle von Fehldiagnosen und Fehleinschätzungen gab es in den vergangenen Jahren im Emder Klinikum – und wie werden diese intern dokumentiert und ausgewertet?*

Im Jahr gehen im gesamten Konzern ca. 160 Beschwerden schriftlich ein. Hiervon entfallen ca. 35 % auf das Klinikum Emden. Gemäß einer jährlichen Auswertung des Bundesverbands Beschwerdemanagement für Gesundheitseinrichtungen e. V. (BBfG) und des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) liegt unser Klinikverbund im bundesweiten Krankenhausvergleich in Bezug auf eingehende Beschwerdemeldungen kontinuierlich im Mittelfeld.

5. *Wie gewährleisten Sie zukünftig Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit und den Angehörigen, wenn es zu Behandlungsfehlern kommt? Wie genau ist die Rolle der unabhängigen Patientenfürsprecher ausgestaltet?*

Wir werden die Öffentlichkeit wie bisher umfassend über das Leistungsspektrum und die ausgewiesene medizinische Qualität des Klinikums Emden sowie die dynamische Entwicklung der Zentralklinik Ostfriesische Meere informieren. Hierbei werden wir noch mehr als bisher auf die hohe Reichweite unserer eigenen Social-Media-Kanäle setzen. Patientenfürsprecher und Beschwerdemanagement sind selbstverständlich weiterhin über die veröffentlichten Kontaktwege für jeden Patienten zu erreichen und wir sind dankbar für jeden Hinweis, der uns ermöglicht, unsere Arbeit weiter zu verbessern.



.....

Dirk Balster,

Geschäftsführer der Trägergesellschaft Kliniken Aurich-Emden-Norden mbH

Aurich, den 30.07.2025